

# BRIEF AN DIE JUGEND

Was wünsche ich der Jugend meines Vaterlandes, die sich der Wissenschaft gewidmet hat ?

Vor allem Folgerichtigkeit. Über diese wichtigste Voraussetzung einer fruchtbaren wissenschaftlichen Arbeit vermag ich niemals ohne innere Bewegung zuspochen. Folgerichtigkeit, Folgerichtigkeit und noch einmal Folgerichtigkeit ! Gleich von Beginn Eurer Arbeit an müßt Ihr Euch zu strenger Folgerichtigkeit im Sammeln von Wissen erziehen.

Erlernt erst die Anfangsgründe der Wissenschaft, bevor Ihr ihre Gipfel erklimmen wollt. Nehmt niemals das Nächste in Angriff, wenn Ihr das Vorhergehende noch nicht beherrscht. Versucht niemals die Lücken in Eurem Wissen zu verbergen, auch nicht durch noch so kühne Mutmaßungen und Hypothesen. Wie sehr sich auch Euer Auge am Schillern dieser Seifenblase erfreuen mag, sie wird unvermeidlich zerplatzen, und nichts als Verwirrung wird Euch bleiben.

Erzieht Euch zu Selbstbeherrschung und Geduld. Lernt auch die Kleinarbeit in der Wissenschaft zu verrichten. Studiert, vergleicht und sammelt die Tatsachen.

Wie vollkommen auch die Flügel eines Vogels sind, er könnte doch niemals zum Flug emporsteigen, ohne sich auf die Luft zu stützen. Tatsachen sind die Luft des Gelehrten. Ohne sie werdet Ihr niemals fliegen lernen. Ohne sie sind Eure "Theorien" vergebliche Mühen.

Bemüht Euch aber beim Studieren, beim Experimentieren und beim Beobachten nicht an der Oberfläche der Tatsachen zu bleiben. Werdet nicht zu Archivaren von Tatsachen. Versucht einzudringen in das Geheimnis ihrer Entstehung. Sucht beharrlich die Gesetze, die sie beherrschen.

Das zweite ist Bescheidenheit. Glaubt niemals, daß Ihr schon alles wißt. Wie hoch man Euch auch einschätzen mag, habt immer den Mut, Euch zu sagen : Ich bin unwissend.

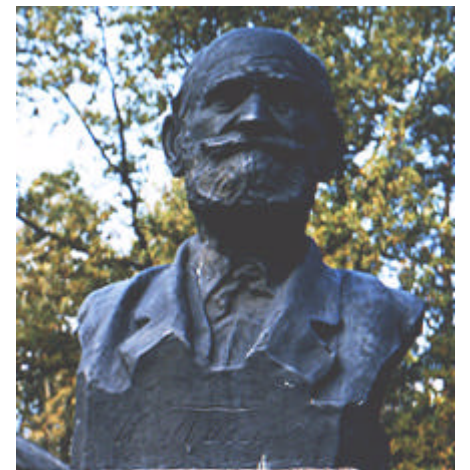
Laßt Euch nicht vom Stolz beherrschen. Aus Stolz werdet Ihr dort starrköpfig sein, wo man nachgeben muß. Aus Stolz werdet Ihr nützlichen Rat und freundschaftliche Hilfe verschmähen. Aus Stolz werdet ihr das Maß für Objektivität verlieren.

In dem von mir geleiteten Kollektiv macht die Atmosphäre alles. Wir dienen alle einer gemeinsamen Aufgabe, und jeder fördert sie nach seinen Kräften und Fähigkeiten. Häufig kann man bei uns nicht unterscheiden, was „mein “ und was „dein “ ist, aber dadurch gewinnt nur unser gemeinsames Werk.

Das dritte ist Leidenschaft. Denkt daran, daß die Wissenschaft den ganzen Menschen fordert. Und wenn Ihr zwei Leben hättet, sie genügten Euch nicht. Große Ansternungen und glühende Leidenschaft fordert die Wissenschaft vom Menschen. Seid leidenschaftlich bei Eurer Arbeit und bei Eurem Suchen.

Unsere Heimat eröffnet den Wissenschaftlern große Perspektiven, und man muß ihr geben, was ihr gebührt, d. h. voll und ganz die Wissenschaft in das Leben unseres Landes einführen, freigebig bis zum äußersten.

Was soll ich über die Stellung des jungen Gelehrten bei uns sagen ? Hier ist ohnehin alles klar. Man gibt ihm viel, man verlangt auch viel von ihm. Und für die Jugend ist es ebenso wie für uns eine Sache der Ehre, das große Vertrauen zu rechtfertigen, das unser Vaterland der Wissenschaft entgegenbringt.



I.P. Pawlow